

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 106.

Montag, den 9. September 1895.

12. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 19. September
vormittags 11¹/₂ Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus
Distrikt II Scheidholz der Gut Rollwasser:
Nm.: 23 Eichen, 26 Buchen, 10 Birken,
und 428 Nadelholz-Ausschuß-Scheiter
und Prügel; 4 Eichen, 15 sonstiges
Laubholz und 194 Nadelholz-Anbruch-
holz,
aus Distrikt II Abt. 102 Vorderes Altloch:
1 Nm. tannene Reisprügel.
Ferner aus Distrikt II Oberer Eiberg
Abt. 85 Vorderer Langerwald:
Nm. 12 Buchen Ausschuß-Scheiter und
Prügel, 17 Nadelholz-Scheiter, 78 dto.
Ausschußscheiter und Prügel, 1 Buchen
und 71 Nadelholz-Anbruchholz, 97 Nm.
Nadelholz-Reisprügel und 140 Nm.
tannene Brennrinde.

Eine bescheidene

Wohnung

bestehend in 2 Zimmer, Küche und Keller
für eine kleinere Familie sucht in der Nähe
des Bahnhofes zu mieten und erbietet Anträge
Papierfabrik Wildbad.

Mädchen-Gesuch.

Es wird für nach auswärts ein braves
tüchtiges Mädchen zu einem Kinde von 1¹/₂
Jahr gesucht. Zu melden

Villa Hirner.

Neues Sauerkraut

ist fortwährend zu haben bei

Chr. Batt.

Empfehle billigt



Enz-Forellen

Harter z. Enzhof.

Schönes

Filder-Kraut

ist stets zu haben bei

Chr. Batt.

Alle im Jahre

1865 geborene

werden zu einer Besprechung wegen Abhalt-
ung ihres

30jährigen Jubiläums

auf Montag, den 9. Sept.

abends 8 Uhr

in das Gasthaus z. Sonne

freundlichst eingeladen.

Mehrere 1865er.

Knaben-Anzüge

in großer Auswahl

schön und billig empfiehlt

Fr. Schulmeister.

Nahtkäse

empfehlen

J. F. Gutbub.

Wildbad.

Der Verkauf von

Damenkonfektionsgegenständen

wird bis auf Weiteres fortgesetzt und besteht das große Lager aus

Damenmäntel, Herbst-, Sommer- u. Winter-Jacken, Capes etc.
und können solche wie bisher zu herabgesetzten Preisen abgegeben werden.

Ausnahmsweise billig wird eine Partie

Sommer-Chaps mit Spitzen

wegen vorgerückter Saison abgegeben.

A. Dertel.

Wildbad.

I^a Most-Zibeben, Korinthen und Weinsteinsäure

sind eingetroffen und verkaufe ich, so lange noch Vorrat, zu den bereits offerierten Preisen.

Chr. Brachhold.

Wein- & Speise-Karten

(in Schwarz- u. Bunt-Druck

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

**Guter frisch gebrannter
CAFE**

ist stets zu haben bei
J. F. Gutbub.

Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Füllung mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird, Prima weiße Stearinseife, transparente Schmierseife, Soda kristallisiert in Säcken à 100 Pfd., Talglichter, Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat, Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen, Brillant Paraffinkerzen, Stärke von Kernen, zum wärmsärken, " " Reis ächt engl. Marke Orlando u. Co., " " Reis von Hofmann und feinste Crémstärke, Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver, Wachs reines Landwachs, Bettbestreichwachs mit Schutzmarke versehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen empfiehlt billigt **Chr. Pfau.**

Eine hübsche Auswahl in

Zuch u. Buchskin

habe ich immer am Lager wovon die Musterkarte jedermann zu Diensten steht.

Außerdem Lager habe ich noch eine **Musterkarte in Zuch u. Buchskin und allen möglichen Mantel und Jackenstoffe**

enthaltend Hunderte von Muster. Sämtliche Muster können nach Bestellung innerhalb 2 Tagen bei mir abgeholt werden.
G. Rieginger.

Reutlinger Kirchenbaulose

II. Ziehung 19. Septbr. 1895 à M. 2

Pfedelbacher Kirchenbaul.

Ziehung 8. Oktober 1895 à M. 1

Stuttgarter Rennvereinlose

Ziehung 5 November 1895 à M. 3
sind zu haben bei **Carl Wilh. Bott.**

Corsetten

mit unzerbrechlichen Federn an welchen man Zeit und Geld erspart empfiehlt billigt
G. Rieginger.

Teinacher Wasser

(Alleinverkauf für Wildbad)

**Gerolsteiner-Sprudel,
Sodawasser,
Limonade, Himbeer,
Citron, Orange,
Vanille etc.**

empfehlen billigt und wird auf Wunsch in's Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.

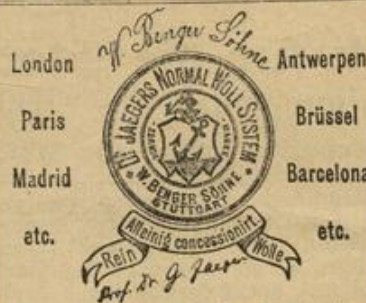
Koch- & Viehsalz

empfehlen zu billigsten Preisen
Christian Pfau.

**Kathreiner's Kneipp-
Malz-Kaffee**

empfehlen **Chr. Batt.**

8 Goldene Medaillen. 3 Ehrendiplome.



Diese Schutzmarke ist die einzige Garantie der Echtheit

Benger's
allein echte

Normal-Unterkleider

sind
Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Gold Medaille Hygien. Weltausstellung London.
Ermässigte Preise.

Fabrik-Niederlage bei:

W. Ulmer, Hauptst. 104.

Keine Nachahmung!

nichts hat sich bisher so einführen können wie 9020

Tietz's Muchein

es bleibt das vorzüglichste gegen alle Insekten, wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, dass gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man verlange nur rote Beutel (Germania) Muchein, Specialität, zu 10, 25 und 50 S; zu haben in Wildbad bei **Carl Wilh. Bott.**

Vogelfutter:

Canariensamen
Hanfsamen
Rübsamen
Haferkerne

empfehlen **Christ. Pfau.**

Suppen-Stangen,

„ Nudeln,
„ Stern,
„ Rübelen,

Makaronen,

**Knorr's Suppeneinlagen,
Reis, Gerste, Sago**

empfehlen **G. Lindenberger.**

Empfehlung.



Empfehle zur best. Abnahme alte **Rot- & Weiß-Weine** und wird solcher schon von 1 Liter an abgegeben.
Wagner Sipps Wro.

**Stacheldraht
Drahtgewebe,
Verzinkte Washseil,
Dunggabeln, Gartenhauen,
Rechen,**

Schaufeln u. Spaten
mit und ohne Stiel
Drahtstitten in allen Größen
empfehlen billigt **Fr. Treiber.**

**Herren-Anzüge,
Burschen-Anzüge,
Knaben-Anzüge,**

sowie einzelne Hosen, von den kleinsten Knabenhosen bis zu der größten Manneshose sind vorrätig und empfehlen billigt.

G. Rieginger.

Putz-Seife!

Bestes, billigstes u. reinlichstes

Putzmittel

für alle Metallgegenstände, Küchengeräthe, auch aus Glas, Porzellan, Holz u. s. w., sowie Spiegel und Fensterscheiben

à 10 Pfg. per St.

empfehlen **Carl Wilh. Bott.**

Vorhang-Stoffe

in weiß

per Meter)
in schmal) von 15 S an
per Meter)
in breit) von 60 S an

bis zu den feinsten empfehlen

**Frau Luise Bolz,
Hauptstr. 130.**

**Für Reisende und
Auswanderer.**



Carl Wilh. Bott, Hauptstr.
conf. Bez.-Agent der Red Star Linie vermittelt Abschlüsse nach New-York u. Philadelphia genau zu den von der Linie vorgeschriebenen Preisen.

1^a Emmenthalerkäse

empfehlen bestens **Chr. Pfau.**



N u n d s c h a u.

Stuttgart, 1. Sept. Der „Allg. Ztg.“ wird geschrieben: Wie man hört, stehen für den Herbst einige Veränderungen in der militärischen Umgebung des Königs bevor. Der jetzige Generaladjutant Febr. von Falkenstein wird aus seiner Hofstellung ausscheiden, um das Generalkommando eines preussischen Armeekorps zu übernehmen worauf er nach der Anciennität schon längst Anspruch hat. Von Hrn. v. Falkenstein ist bekannt, daß er zu denjenigen Offizieren gehört, welche den Dienst bei der Truppe einer Hofstellung vorziehen. An seine Stelle als Generaladjutant soll der dienstälteste Flügeladjutant v. Schott, welcher einer der ältesten Obersten ist und zum Generalmajor avancieren würde, treten. Eine weitere Aenderung in einer höheren Stellung des württembergischen Armeekorps soll durch die Pensionierung des jetzigen Gouverneurs von Stuttgart, Grafen v. Scheler, bevorstehen.

Stuttgart, 5. Sept. Die Vermählung des Bruders unserer Königin, des Prinzen Wilhelm von Schaumburg-Lippe mit der ältesten Tochter des Kronprinzen von Dänemark ist, lt. S. W. auf 30. Oktober festgesetzt.

— Aus Lehrerkreisen wird uns mitgeteilt: Der Vorstand der katholischen Lehrervereine und Redakteur des Vereinsboten (Organ des katholischen Volksschullehrervereins in Württemberg), Oberlehrer Steidle-Gmünd, legt nach neuester Erklärung desselben sein Amt als Vorstand und Redakteur, dem er nun 12 Jahre vorgestanden, aus Altersrücksichten nieder. Eine Neuwahl findet bei der im Laufe dieses Monats in Ulm stattfindenden Plenarversammlung des Lehrervereins statt.

Gerabronn, 4. Sept. In dem zum hiesigen Bezirk gehörigen Pfarrdorf Rupperts-hofen hat sich gestern abend ein recht trauriger Unglücksfall zugetragen. Die Kinder des Bauern B. saßen am Tisch, eines derselben warf die brennende Lampe um und ihr Inhalt ergoß sich über ein halbjähriges Kind, das alsbald lichterloh brannte. Es starb noch am Abend. Der Vater der Kinder war zur Unglückszeit auswärtig, die Mutter war im Stall beschäftigt.

Balingen, 5. Sept. Ueber den Wohlthätigkeitsinn der Deutschen im Auslande wird dem „N. L.“ noch geschrieben, daß auch unter unseren Landsleuten in Brasilien eine Sammlung für die Uberschwemmten in Balingen eingeleitet wurde, die schon nach kurzer Zeit die Summe von 1000 Mkreis (ca. 2000 M.) ergab.

Ulm, 4. Sept. Am Saterdag ist in den Sammelbüchsen an den Eingängen zur Friedrichsau, die zum Besten der Unterstützungskassen der Veteranen aufgestellt waren, vom Publikum die ansehnliche Gesamtsumme von 1102 M. 24 S. eingegangen.

Sträßburg i. E. Seine königliche Hoheit der Großherzog von Baden hat auch am Freitag und Samstag Nachmittag wieder die Industrie- und Gewerbe-Ausstellung besucht, nachdem er Vormittags den Truppenübungen bei Hagenau beigewohnt hatte. Am Freitag besichtigte der Großherzog u. A. das Panorama, welches die Kreuzigung Christi darstellt, und sprach seine vollste Anerkennung aus. Er äußerte, er freue sich, das Kunstwerk gesehen zu haben. In der Sonderausstellung der Männervereine vom Roten Kreuz

wurde der Großherzog von dem Bezirkspräsidenten Freiherrn von Fregberg-Eisenberg, dem Oberstabs- und Garnisonsarzt Doktor Dieber und dem Konzeirat Héraucourt empfangen und umhergeführt. Am Samstag (31. Aug.) besichtigte er die Ausstellung für moderne kirchliche Kunst, die in der offenen Halle vor der Maschinenhalle aufgestellten Gegenstände und die Bienenausstellung. Am Sonntag kam Se. königliche Hoheit gegen 5 Uhr in die Ausstellung und wurde hier vom gesamten geschäftsleitenden Ausschuss empfangen und zum Festpark geleitet, wo das Feuerwehrgesellschaftsfest stattfand. Der Großherzog nahm auf der reservierten Tribüne Platz, neben ihm der Gouverneur von Sträßburg, Generalleutnant von Bergmann, Unterstaatssekretär von Schraut und der erste und zweite Vizepräsident des Ausschusses, die Herren Schaller und Bergmann. Nach sieben Uhr erst, nachdem die Vorführungen der Feuerwehr beendet, verließ der Großherzog den Park, wobei ihm von dem vieltausendköpfigen Publikum wiederholt laute Ovationen dargebracht wurden.

Paris, 6. Sept. Gestern nachmittag 3 Uhr wurde ein dürrig gekleidetes Individuum an der Eingangstür zum Hause Rothschild überrascht, als er die Zündschnur einer Bombe anzünden wollte. Das Individuum warf die Bombe, welche nicht explodiert, hin, nach heftigem Widerstand von den Polizisten verhaftet, verweigerte er die Namensnennung. Nach den vorgefundenen Ueberschriften dürfte der Verhaftete ein junger Maschinengehilfe sein. Der Polizeipräsident Lepinne begab sich nach dem Labor zur Untersuchung. Die Präfektur bewahrt Stillschweigen, da es sich um einen anarchistischen Anschlag handeln soll. — Der Attentäter, steht dem Anarchisten Pauwell, dem Urheber des Attentats an der Madelaine-Kirche ähnlich. Der Attentäter erklärte, er sei überzeugter Anarchist. Die Bombe besteht aus einer mit chlorsaurem Kali zc. gefüllten Carabüchse. Der Attentäter wollte dieselbe nur mit der Zigarrette anzünden; die Asche v. hinderte aber die Entzündung.

Stendal, 4. Sept. In vergangener Nacht ist das der Frau von Biemarck gehörige Rittergut Döblin durch eine Feuerbrunst heimgesucht worden. Es brannten die Korn- und Stallräume nieder. Gegen 40 Stück Rinder, Pferde und Schweine kamen im Feuer um.

V e r s c h i e d e n e s.

— Ueber den Monat September urteilt der bekannte Wetter-Falb, daß der Monat einen sehr trockenen Charakter aufweisen werde und im ganzen eine höhere Temperatur haben werde, als der August. Im Anfang vom 1. bis 6. September sollen hier und da Niederschläge erfolgen (war aber nicht der Fall), dagegen werde es vom 7. bis 15. sehr trocken sein. Am den 18. September, welcher der stärkste kritische Tag des Jahres ist, sind ausgebreitete Gewitterregen zu erwarten. Um diese Zeit soll auch die Erde beben. Gegen das Ende sinke die Temperatur auffallend.

∴ Eine ergötzliche Geschichte wird aus Ottendorf bei Lübeck mitgeteilt. Landsleute aus der dortigen Gegend hatten den Plan gefaßt, die Lübecker Ausstellung zu besuchen und wollten hierzu den ihnen am bequemsten liegenden Mittagszug, der 12 Uhr 17 Min. den Bahnhof passiert, benutzen. Sie verlangten also auf dem Bahnhofe Ottendorf Bahnkarten nach Lübeck zu diesem Zuge. Der

Bahnhofsvorsteher, welcher dort zugleich die Billets ausgiebt, sagt den guten Leuten: „Billets kann ich Euch wohl verkaufen, ob ihr aber mit dem Zuge mitkommt, dafür kann ich nicht bürgen, denn der Zug ist in dem Fahrplan mit einem a bezeichnet und solche Züge halten, wie ihm Fahrplan bemerkt ist, in Ottendorf nur, wenn jemand aussteigen will. Die Landsleute, denen dies wohl bekannt ist, erwidern ziemlich zuversichtlich: „Das ist ja unsere Sache. Mit ziemlicher Spannung erwartet man den Zug und richtig, er hält. An dem Schunzeln der Landsleute konnte man wohl merken, daß sie das mit ziemlicher Sicherheit gewußt hatten, und so war es auch. Um diesen Zug, der nur hält, wenn jemand auf Bahnhof Ottendorf „aussteigen“ will, benutzen zu können, hatten sie einen Knecht nach Eutin geschickt, der sich dort für wenig Groschen ein Billet nach Ottendorf lösen mußte und so den Zug hier halten lassen konnte. Vergnügt entstieg der Knecht dem Zuge und mit ebenso vergnügten Gesichtern ob ihrer Ueberlistung der Bahnverwaltung bestiegen die Landsleute den Zug und fuhren nach Lübeck.

— Ein Erbe aus dem Zuchthause. Vor kurzem starb in Berlin ein Privatier, Namens Forster, welcher ein Vermögen von über 120,000 M. hinterließ. Da kein Testament vorhanden ist, fällt die ganze Erbschaft seinem Neffen, einem vom Landgericht München seiner Zeit wegen räuberischen Ueberfalles zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilten Commis, zu. Da dieser in einigen Monaten seine Strafe verbüßt haben wird, kommt ihm diese unerwartete Erbschaft selbstverständlich sehr gelegen. Es sind jedoch bereits Schritte gethan, um dem Verbrecher die freie Verfügung über die große Summe zu entziehen, indem an zuständiger Stelle die Entmündigung desselben beantragt wurde. Dieser Antrag dürfte Erfolg haben, da der junge Mann sein väterliches Erbe von 15,000 M. in kurzer Zeit verjubelt hatte, danach in Not geraten und auf die Bahn des Verbrechens gedrängt worden war.

— (Auch eine Jubilarin.) Die Erbswürst wurde 1870 von dem Koch Grünberg erfunden, welcher das Geheimnis der Bereitung dem Staate für 35 000 Thaler überließ. Sie wurde im Feldzug zuerst bei der Armee eingeführt. Eine gewaltige Thätigkeit wurde in der „Fabrik der Erbswürste“ entfaltet; täglich waren 200 Schlächter mit 400 Arbeitern bei der Herstellung von früh bis spät beschäftigt. Hierzu traten noch 30 an 50 Kesseln thätige Köche. Später wurden die Arbeitskräfte noch so vermehrt, daß täglich 100 000 Würste fabriziert werden konnten. Die Versendung der letzteren an die Truppen geschah in Blechbüchsen und Därmen. Durch die Ernährung mit der Erbswürst wurden bedeutende Ersparnisse gegen frühere Kriege erzielt.

— Der Gemahl Adolina Pattis, Signor Nicolini, erklärt im Chicago Indicator, daß das Kleid, welches die berühmte Sängerin trug, als sie das letztemal in Chicago in La Traviata auftrat, 200,000 Pfd. Sterl. gekostet habe. Auf dem Kleide befanden sich 3700 Edelsteine von denen keiner weniger als sechs Karat wog.

∴ In der Gewerbe-Ausstellung in N. hing ein Stück Sohlenleder mit einem Zettel daran, worauf geschrieben stand: Dieses Sohlenleder ist von einem inländ. Ochs gefertigt.

Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

46.

„So undankbar bin ich nicht,“ entgegnete er, „wenn auch eine hilflose Gefangenschaft an einem solchen Ort sogar das stärkste Herz mit Bangigkeit erfüllen muß. Aber ich verdanke Ihnen mein Leben, Cora! Sie werden mich nicht verhungern lassen.“

„Niemals!“ antwortete sie und begann ihren unseligen Weg.

Vor ihr führte ein schmaler Pfad nach dem Wasserfall hin und wieder über steile Stufen und gebrechliche Brücken. Dort war vielleicht eine Hütte zu finden, bevor der Weg hinter den grünen Bergen abbog, und dorthin lenkte Cora ihre Schritte. Furchtlos eilte sie den schmalen Pfad hinab, bis sie in die Nähe eines weißen Häuschens gelangte, dessen untere Fenster durch dichtes Buschwerk verdeckt wurden. Die einfache, einsam gelegene Wohnung sah vielversprechend aus, und als Cora das Ziel ihres Laufes vor sich sehen konnte, verdoppelte sie ihre Schnelligkeit. Jetzt war die Thür erreicht, und sie klopfte möglichst laut an.

Einige Monate blieb es still.

Dann meinte Cora flüstern zu hören, und nach kurzer Pause wurde die Thürklinte niedergedrückt, und es erschien eine Frau von etwa dreißig Jahren, mit frischem Gesicht und lebhaften Augen, der echte Typus der Bergbewohner.

„Können Sie mir etwas zu essen geben?“ fragte Cora nach einem freundlichen Gruß. „Ich will gern bezahlen, was Sie verlangen, wenn Sie mir etwas geben wollen.“

„Was gut für uns ist, ist auch gut für Andere,“ lautete die rauhe Antwort, „aber wir verkaufen nichts.“

„Ich hoffe doch, daß Sie ein gutes Herz haben, und Mitleid mit einer verirrtten fühlen, der es an Nahrung fehlt, und die dafür bezahlen kann, entgegnete Cora stolz.“

„Aber wenn wir nur gerade genug für uns haben?“ sagte die Frau. „Außerdem habe ich Leute hier im Hause, die sich nicht gern stören lassen. . . Darum thäten sie gut, Ihrer Wege zu gehen. Ich kann weder Sie noch Ihr Geld brauchen.“

„Sie werden mir doch nicht die Thür weisen, wenn ich Ihnen sage, daß ich in dieser einsamen Gegend ohne Schutz und ohne Nahrung bin?“ sagte Cora.

„Sie sind keine Stunde von der Stadt entfernt. Dort giebt es Verkaufsläden genug,“ erwiderte die unbarmherzige Frau.

Sie war eben im Begriff, vor der entrusteten Bittenden die Thür zu schließen, als sie Jemand aus dem Innern des Hauses rief. Sie zog die Thür halb zu und eilte in das Nebenzimmer.

Cora war unschlüssig, ob sie das ungastliche Haus verlassen, oder warten sollte, bis die Frau zurückkehrte, aber es war keine andere Wohnung in Sicht, und es wäre unüberlegt gewesen, eine Aussicht auf Erfüllung ihres Wunsches aufzugeben. Geduldig wartete sie auf die Rückkehr der Frau.

Es vergingen einige Minuten, die ihr in ihrer Ungeduld wie Stunden erschienen; dann kehrte die Frau zurück.

„Sie mögen hereinkommen u. ausruhen,“ sagte sie, „während ich etwas zu essen hole,

aber lange können Sie hier nicht rasten, sonst kommt mein Mann zurück und jagt Sie aus dem Hause. . . und mich hinterdrein.“

„Nein, wenn Ihr Mann böse werden sollte, trete ich nicht ein,“ hub Cora zurückweichend an.

Aber die Hand der Frau legte sich auf ihren Arm und zog sie in das Haus.

„Ich werde gleich mit Fleisch u. Milch zurückkehren,“ sagte sie und rückte einen Stuhl zum Kamin, dem sie dem müden, fröstelnden Mädchen anbot.

Cora setzte sich, und die Frau verließ das Zimmer.

Die Zeit verstrich langsam. Nichts regte sich in dem Hause. Endlich vernahm Cora Schritte und ein Geräusch, wie wenn Geschirr weggeräumt würde; sie hörte das Klatschen eines Kleides und das Rascheln von Papier. Von Zeit zu Zeit meinte sie auch leises Flüstern zu hören.

Ihre Situation begann ihr unbehaglich zu werden. Die Sonne ging unter und Cora begann zu befürchten, daß sie in der Dunkelheit den Rückweg nicht würde finden können, ganz abgesehen von der Angst, die der Kranke empfinden würde, wenn sie so lange ausblieb.

Besser war es, zurückzukehren ohne ihre Absicht erreicht zu haben. Sie stand auf und rückte die Stühle und Sessel möglichst geräuschvoll beiseite in der Hoffnung, ihrer Wirtin dadurch ein Zeichen zu geben.

Aber noch immer kehrte diese nicht zurück, und Cora beschloß, das Haus ohne Abschied zu verlassen. Sie ging nach der Thür. Dieselbe war verschlossen. Cora lief zu der andern Thür und klopfte heftig, in der Hoffnung, dadurch Jemand aus dem Innern zu ihrer Rettung herbeizurufen. Jetzt hörte sie deutlich Stimmen und sie wiederholte deshalb das Klopfen heftiger und wollte eben auch noch rufen, als sich die Thür aufthat und Rupert Falkner vor ihr stand!

Beide schraden, als sie einander erblickten, heftig zurück, Rupert aber war offenbar weniger überrascht als Cora, da ihre Gegenwart ihm vielleicht nicht so ganz unerwartet war.

„Ich wundere mich nicht, daß Sie sich schämen, mich zu sehen, Cora, da ihre Gegenwart ihm vielleicht nicht so ganz unerwartet war.“

„Ich wundere mich nicht, daß Sie sich schämen, mich zu sehen, Cora,“ sagte er bitter. „Gewiß bin ich dazu berechtigt, Ihre Handlungsweise zu beobachten, und ich darf wohl sagen: zu tadeln.“

Bei anderer Behandlung würde Cora sich wahrscheinlich nachgiebig gezeigt haben. Aber sie war entrustet über die Art und Weise, mit welcher ihr einziger Beschützer ihr jetzt begegnete.

„Ich weise ein solches Recht zurück,“ versetzte sie kalt. „Meines Wissens haben Sie mich nicht als ihre Sklavin gekauft.“

„Sie haben sich meinem Schutz entzogen, ihn von sich abgeschüttelt. . . ist das nicht Grund genug, Sie zu tadeln und Sie für undankbar zu halten?“

Cora lächelte verächtlich.

„Ich verschmähe es, mich zu rechtfertigen,“ versetzte sie stolz, und überlasse es ihrer Mutter und Adele, es Ihnen zu erklären, wenn sie wollen. Mir genügt, daß ich frei

von jeder Verpflichtung bin. Ich verlange nichts von Ihnen, Herr Falkner.“

„Herr Falkner! heiße ich bei Ihnen jetzt?“ rief er. „Dann sind wir einander wirklich fremd geworden, Cora?“ Von Ihrer frühesten Jugend an haben Sie mich nicht bei diesem Namen genannt. Sie haben sich wirklich sehr verändert!“

„Nicht ich,“ versetzte sie mit Nachdruck. „Der Freund meiner Jugend ist noch immer Rupert!“

„Allerdings kann ich mich nicht mit einem reichen, alten Wüstling vergleichen, der um Ihre Willen sein eigenes Kind vergaß, noch mit dem jungen Edelmann, der so thöricht war, sein Leben wegen Ihnen auf's Spiel setzen.“

„Schweigen Sie!“ rief Cora entrustet aus. „Ich will meine Freunde nicht verleumben lassen. Wenn Sie nichts Anderes zu sagen haben, sage ich Ihnen Lebewohl.“ Und hastig wandte sie sich der Ausgangsthür zu.

Aber er vertrat ihr rasch den Weg.

„Nein, Cora, nicht so! So sollen Sie nicht von mir gehen,“ sagte er. „Ich kann Sie kaum für so schlecht halten, als Sie scheinen. Haben Sie wirklich allen natürlichen Schutz von sich gewiesen, um den verderblichen Weg zu verfolgen, den Sie eingeschlagen haben?“

„Fragen Sie Ihre Mutter,“ antwortete Cora. „Fragen Sie Cousine Adele. Sie war es, die zuerst jedes Band zwischen uns zerschnitt. Sie besprach alles mit Lord Faro, dem armen, unglücklichen Herrn. . . daß er in Zukunft für mich sorgen, und mein Thun und Treiben überwachen solle. Er ist tot. . . und ich bin daher frei.“

„Frei, um seinem Mörder auf der Flucht beizustehen und ihn zu schützen!“ sagte er heftig. „Wahrlich, eine edle Freiheit!“

„Das ist Ihre Ansicht, nicht die meine,“ entgegnete sie stolz. „Ich kann es nicht gestehen, doch auch wenn es wahr wäre, würde mich kein Tadel treffen. Ich kann thun, was ich will, und Sie Ihrerseits können mich von sich weisen, und wenn es sich mit Ihren Wünschen und Ansichten verträgt, Miß Faro, beistehen und beschützen.“

Er sah sie mit forschenden Blicken an und frug leise:

„Haben Sie gelauscht, Cora?“

„Auf diese Frage bin ich Ihnen keine Antwort schuldig,“ versetzte sie stolz. „Ich habe Ihnen gesagt, Herr Falkner, daß Ihr Pfad und der meine von nun an nicht auseinandergehen.“

„Sie fühlen sich mir also nicht verpflichtet für alle die Fürsorge, womit ich über ihr Glück und Wohlergehen wachte, als kein Anderer Interesse für Sie hatte? Cora, können Sie wirklich so hartherzig, so undankbar sein?“

Es lag in dem Tone, womit er sprach, eine klagende Trauer, die Cora zu Herzen gieng, bei alledem empfand sie aber auch eine gewisse Verachtung bei dem Gedanken an solche Ansprüche, die ihm seiner Meinung nach die gewünschte Macht über sie verliehen. (Fortsetzung folgt.)

Merks.

Es giebt Leute die sich auch im Frack wie in Hemdärmeln ausnehmen.